



Info-Tag

Amok – Was wir tun können!

Dienstag, 09. März 2010 16.00 – 21.00 Uhr

**Therapiezentrum der Gerhard-Alber-Stiftung (TeZet)
Christophstrasse 8, Stuttgart-Stadtmitte**

Programm

Es ist keine Anmeldung erforderlich, die Angebote sind gebührenfrei.

Vorträge

18.00 Uhr Gewalt in den Medien

Tagtäglich verbringen hunderttausende Kinder und Jugendliche einen großen Anteil ihrer Freizeit vor Fernseh- oder Computerbildschirmen. Sowohl die zunehmende Gewalt im Fernsehen als auch die interaktiven, meist gewalthaltigen Computerspiele geben in den letzten Jahren immer wieder Anlass zur Besorgnis. Wie wirkt sich dieser Medienkonsum auf deren Nutzer aus? Welche Erkenntnisse gibt es bzgl. der Wirkung von Gewalt auf die Nutzer derartiger Medien?

Dipl.-Psych. Daniela Kohlert + Dipl.-Psych. Rebecca Ebner

18.30 Uhr Umgang mit Aggressionen

Aggressive Gefühle wie Ärger und Wut sind alltägliche menschliche Gefühle. Problematisch wird es, wenn es uns nicht gelingt, sie zu bewältigen, wenn wir andere oder uns selbst schädigen. Was sind Aggressionen? Wie entstehen sie? Wie gelingt ein konstruktiver Umgang mit aggressiven Gefühlen?

Dipl.-Psych. Kerstin Aydin + Dipl.-Psych. Anna Tiedt

19.00 Uhr Sind Amokläufe vorhersehbar? Psychologische Muster bei Amokläufern

Gibt es ein Kontinuum von alltäglichen Aggressionen untereinander bis hin zu schrecklichen Gewaltverbrechen? Gibt es ein Muster von evtl. daraus entstehenden Amokläufen? Inhalte des Vortrags sind mögliche Risikofaktoren, "Täterprofile" sowie Maßnahmen zur Gegensteuerung. Auch der Zusammenhang zu psychischen Störungsbildern wird Diskussionspunkt sein.

Dr. Dipl.-Psych. Verena Huth + Dipl.-Psych. Lukas Tiedt

19.30 Uhr Psychologische Interventionen in Notfallsituationen

Ging es noch vor 20 Jahren bei Notfällen hauptsächlich um die Versorgung körperlicher Verletzungen, werden heute bei Notfällen fast immer Opfer wie Helfer "psychologisch betreut". Der Vortrag gibt Hinweise für den Umgang mit Notfallopfern, besonders für die erste Phase des Notfallgeschehens und deren anschließende Betreuung und ermöglicht eine Diskussion bzgl. der Relevanz in der Praxis.

Dipl.-Psych. Sabine Büttig + Dipl.-Psych. Corinna Graß

20.00 Uhr ... und plötzlich ist alles anders - Traumatisierungen bei Kinder und Jugendlichen

Was bedeutet eigentlich Traumatisierung? Was können traumatische Ereignisse sein? Hat mein Kind eine Posttraumatische Belastungsstörung entwickelt? Wie kann eine Behandlung aussehen?

„Trauma“ – ein Thema nicht nur für Eltern, Lehrer und andere Bezugspersonen von Kindern und Jugendlichen, sondern auch für interessierte Laien.

Dipl.-Psych. Melanie Jung + Dipl.-Psych. Linda Sprenger

20.30 Uhr Selbstwert – gezielt beeinflussbar!?

Selbstwert spielt eine zentrale Rolle bei psychischen Erkrankungen, wie zum Beispiel Depression, aber auch bei Problemverhaltensweisen, wie zum Beispiel Aggressivität. Bei Amokläufen wird verminderter Selbstwert zum Thema: - einerseits auf Seiten der Angehörigen von Opfern und der Tatzeugen durch die erlebte Hilflosigkeit, - andererseits wird auf der Täterseite oft im Rahmen psychischer Probleme über mangelnden Selbstwert spekuliert.

In der Verhaltenstherapie wurden spezifische Interventionen zur Steigerung des Selbstwertes entwickelt. Diese Strategien finden sich in therapeutischen Maßnahmen zur Unterstützung positiver Selbstzuwendung, der Selbstakzeptanz und des Selbstvertrauens wieder.

Dipl.-Psych. Dominik Bader

Kurz-Seminare

18.00 Uhr Wie können Aggressionspotentiale in Gruppen durch Konfliktmanagement verringert werden?

Konflikte bilden sich im Laufe der Zeit heran, sie eskalieren nie abrupt; sie durchlaufen Eskalationsstufen, die so früh wie möglich abgefedert werden sollten. Hinter den gezeigten Forderungen finden sich nicht nur elementare Bedürfnisse sondern auch ungenutzte Potentiale. Ziel eines Konfliktmanagements ist es, diese Potentiale auf förderliche Art und Weise aufzudecken.

Dr. Dipl.-Psych. Daniel Schweyer

18.00 Uhr Mobbing + Gewaltprävention an Schulen

Das Seminar gibt einen Überblick über Mobbing und die Möglichkeiten Gewalt an Schulen zu verringern. Es werden Hintergrundinformationen zu Entstehung und Aufrechterhaltung von Gewalt ebenso besprochen, wie Möglichkeiten Gewalt zu vermeiden. Zur Vertiefung werden praktische Übungen angeboten – zur Durchführung in Schulklassen.

Dr. Dipl.-Psych. Sabine Maute + Dipl.-Soz.Päd. Sandra Hund

19.00 Uhr Was tun, wenn Aggressionen spürbar werden? - Selbstbehauptung – Deeskalation – Selbstverteidigung

Der Workshop vermittelt den Teilnehmern einen Überblick über die Möglichkeiten entsprechenden Verhaltens in eskalierenden Situationen. Dabei werden zum einen grundlegende Verhaltensregeln vermittelt und Überlegungen zur Entstehung von Aggressionen angestellt. Zum anderen können sich die Teilnehmer über die verschiedenen Möglichkeiten der persönlichen Vorbereitung auf eskalierende Situationen informieren.

Dipl.-Psych. Julia Schwendner

19.30 Uhr Gewaltfreie Kommunikation - wie wir Gewaltbereitschaft durch einen empathischen Umgang miteinander verringern können

In diesem Workshop wird den Teilnehmern das Konzept der Gewaltfreien Kommunikation (GFK) nach Marshall Rosenberg vermittelt. Die GFK beruht auf der Annahme, dass Konflikte nur durch einen respektvollen Umgang miteinander friedlich und für beide Seiten zufriedenstellend gelöst werden können. Dies erfordert die Fähigkeit, Empathie und Verständnis für die Gefühle, Wünsche und Bedürfnisse des anderen aufzubringen. Den Teilnehmern des Workshops werden Kommunikationsstrategien vermittelt, die zum Aufbau wertschätzender Beziehungen beitragen und die Fähigkeit fördern, die hinter den Äußerungen, Handlungen und Konflikten stehenden Bedürfnisse des anderen zu erkennen.

Dipl.-Psych. Franziska Kunzl

19.30 Uhr „... es muss nicht eskalieren!“ – Präventionsstrategien, um in Krisen handlungsfähig zu bleiben

Hintergrund wird das BASIC-PH- Modell und die Bedürfnispyramide von Maslow sein, anhand derer eine Palette möglicher Ressourcen und Schutzfaktoren dargestellt wird, die in Krisen wirksam werden sollten. Tenor: Jeder findet seinen Weg, nicht alle Möglichkeiten sind für jeden gut. Die Besucher werden angeregt, diese - oftmals schon bekannten - Möglichkeiten bewusst einzusetzen, bevor es zur Krise kommt.

Studienrat Raphael Bronnhuber

Beratung 16.00 – 20.00 Uhr

Ich kenne mein Problem! Aber wie soll ich damit umgehen?

In kostenlos angebotenen Kurzberatungsgesprächen finden Sie ein offenes Ohr für Ihr Problem und Ihre bisherigen Lösungsversuche. Sie erhalten eine kompetente Beurteilung sowie Empfehlungen, welche Hilfen für Ihre individuelle Situation geeignet sind.

Ihr Berater beantwortet Ihnen Fragen, gibt Ihnen Tipps zur Problembewältigung und zeigt erste Ansatzpunkte für mögliche Veränderungen auf.

Zwergenambulanz

Wir beraten und begleiten Familien, deren Säugling unstillbar schreit, nicht isst, nicht schläft oder die Eltern anderweitig beunruhigt.

Wir kümmern uns um Familien mit Kindern, die extrem schüchtern sind, deren Trotzphase nicht zu enden scheint, die früh große Aggressionen zeigen, sich nicht von der Mutter trennen können oder die unverhältnismäßig stark mit ihren Geschwistern rivalisieren.

Einen Eindruck unserer Möglichkeiten können Sie sich am Infotag verschaffen.

Demonstration

18.00 und 19.00 Uhr

Stresstest + Biofeedback

Biofeedback ist eine wissenschaftlich fundierte Methode, um körpereigene Signale mit Hilfe von Sensoren und einem Computer sichtbar zu machen bzw. zurück zu melden. Dadurch wird es möglich, die betreffenden Körperprozesse zu beeinflussen. Biofeedback hilft beispielsweise beim Erlernen von Entspannungsmethoden, um nach traumatischen Erlebnissen, Stresssymptome abzubauen. Die Methode und ihre Anwendungsmöglichkeiten werden erklärt und praktisch demonstriert.

Dipl.-Psych. Meike Zercher